



Alarmierende Schwachstelle im Entwurf des Gesetzes zur Änderung des Tierschutzgesetzes: Tiergesundheit muss verankert werden!

Sehr geehrter Herr Minister Özdemir,

Millionen von Nutztieren leiden gegenwärtig unter Krankheiten, Verletzungen und Schmerzen, und zwar in sämtlichen Haltungsstufen.¹

Das Tierschutzgesetz in der jetzt vorgelegten Form reicht daher nicht aus. Es muss dringend nicht nur die Haltung, sondern auch die Gesundheit der Tiere einschließen. Denn bislang wird zwar erhoben, aber nicht ausgewertet, wie es um die Tiergesundheit in einzelnen Betrieben bestellt ist.

Das liegt daran, dass bisher eine gesetzliche Grundlage für die Nutzung von Tiergesundheitsdaten fehlt. Sie wäre die Voraussetzung dafür, die Gesundheit von Millionen Nutztieren zielgenau zu verbessern. Dies ist eine bedeutende Lücke, die dringend geschlossen werden muss. Sie haben jetzt die große Chance, das zu tun.

Der Gesetzesentwurf Ihres Ministeriums zur Änderung des Tierschutzgesetzes muss dahingehend überarbeitet werden, eine klare gesetzliche Grundlage für eine tiergesundheitsbezogene Datenbank zu schaffen.

Die bereits vorhandenen Daten, wie etwa aus Schlachthöfen, können genutzt werden, um eine bessere Überwachung und Bewertung der Tiergesundheit zu ermöglichen und somit den Tierschutz effektiv voranzubringen.

Im Koalitionsvertrag haben Sie bereits vereinbart, eine Tiergesundheitsstrategie zu etablieren:

“Wir erarbeiten eine Tiergesundheitsstrategie und etablieren eine umfassende Datenbank (inkl. Verarbeitungsbetriebe tierischer Nebenprodukte).”

Wir fordern Sie auf, diesem Versprechen nachzukommen.

Auch das von Ihrem Ministerium finanzierte nationale Tierwohl-Monitoring empfiehlt eindeutig, dass eine neue Rechtsgrundlage notwendig ist, um die Nutzung der vorhandenen und zu erhebenden Daten im Einklang mit der Datenschutz-Grundverordnung (DS-GVO) zu gewährleisten.

Eine klare gesetzliche Grundlage für die Datenerhebung und Nutzung wäre ein großer Schritt in Richtung einer verbesserten Tiergesundheit und einer verantwortungsbewussten Landwirtschaft.

Wichtig ist, dass auf Basis der erhobenen Daten dann gesetzliche Zielvorgaben für die Tiergesundheit vorgeschrieben werden. Diese Ziele müssen eindeutig formuliert und durch gutes Management in den Betrieben realisierbar sein. Diese Gesundheitsüberwachung muss durch eine Kombination aus Sanktionen und Fördermaßnahmen ergänzt werden.

¹ <https://www.foodwatch.org/de/tierleid-im-einkaufskorb-warum-alle-haltungsformen-nutztiere-krank-machen-und-wie-sich-das-aendern-laesst>

Sie sind im Sinne des Grundgesetzes dazu verpflichtet, sich für den Schutz der Tiere einzusetzen, wir fordern Sie hiermit auf, dies entschlossen zu tun.

Mit freundlichen Grüßen

Animal Equality

Bürgerinitiative, LAHSTEDT-ILSEDE für TIER, MENSCH und Umwelt

Christoph Bals, Germanwatch e.V.

Dr. Andreas Striezel, Tiergesundheit 5.0 gGmbH und Zukunft Tiergesundheit e.V.

Dr. Jutta Weinmann "Ärzte gegen Massentierhaltung"

Dr. Kai Braunmiller, Leitender Veterinärdirektor, Fachtierarzt für Öffentliches Veterinärwesen und Tierschutz, Bayreuth

Dr. Kathrin Herrmann, Berliner Landestierschutzbeauftragte

Dr. Norbert Alzmann, Biologe und Bioethiker

foodwatch e.V.

Karin Ulich Arbeitsgemeinschaft Tier & Mensch Stallbrände

Menschen für Tierrechte - Bundesverband der Tierversuchsgegner e.V.

Politischer Arbeitskreis Tierrechte in Europa (PAKT) e. V.

Sascha Müller-Kraenner, Deutsche Umwelthilfe e.V. (DUH)

Tierärzte für verantwortbare Landwirtschaft, Menschen für Tierrechte

